

Es unterliegt keinem Zweifel, daß, so absurd, wahnsinnig und vollkommen indiscutabel solche Ansichten für uns sind, die modernen Ideen es genau so für Boileau sein würden, und ebenso wie wir an einer Menschheit verzweifeln, die generationenlang sich solchen Unsinn hat aufreden lassen, würde Boileau den Expressionismus überhaupt als litterarische Bewegung nicht anerkennen. Er würde Casimir Edschmid willig das Scepter über seine Leute überlassen: »Casimir divague« würde er achselzuckend



Derain

sagen und »délire« und »fou rire« auf ihn reimen. Er würde von Barbarenkünsten sprechen, die höchstens für Ethnologen Interesse hätten. Den lateinischen Culturvölkern könne so etwas Gott sei Dank nicht mehr passieren, darüber seien sie hinaus, ebenso wie über die Kunst des Kindes, das Gilgameschepos, unbewußt dichtende Volksseele und dergleichen.

Boileau war keine künstliche, sondern eine gewachsene Macht. Er war es geworden, weil sein Talent dem Publicum das gab, was es verlangte und bedurfte. Er war ohne Commentar sofort einem Jeden verständlich, ebenso wie die anderen Großen seiner Zeit, Corneille, Racine, Lafontaine.

Die Expressionisten dagegen sind Leute, die wohl geboomt werden und eine Heerde gläubiger Snobs zusammentreiben können, aber Dichter im